

Naturheilpraxis mit Naturmedizin

www.naturheilpraxis.de

Fachzeitschrift für naturheilkunde
Erfahrungsheilkunde
und biologische Heilverfahren

Mykomolekulare Therapie

Mit Pilzen & Co gegen Abwehrschwäche

Von Andreas Kappl

Fallbeispiel Nr. 1: Kind mit Müdigkeitssyndrom und Infektanfälligkeit

Ein 5 Jahre alter Junge wird von der Mutter vorgestellt, weil er „ständig“ Infekte hat. Ein Jahr zuvor hatte er eine infektiöse Mononukleose (Pfeiffersches Drüsenfieber) durchgemacht und musste in diesem Rahmen auch stationär behandelt werden. Seitdem leidet der Junge unter einem massiven Müdigkeitssyndrom. Die früher schon bestehende Infektanfälligkeit hat sich deutlich verstärkt. Die häusliche Situation ist angespannt, das Kind kann seit neun Monaten nicht in den Kindergarten gehen! Bei der kinesiologischen Erstuntersuchung zeigen sich zwei Auffälligkeiten: Erstens ist die Darmflora gestört und zweitens besteht ein Mangel an B-Vitaminen. Eine Mischung aus verschiedenen Medizinalpilzen, Vitamin C und Zinkgluconat (Mykoimmun)

testet gut. Die Mutter bekommt eine entsprechende Therapieempfehlung.

Zwei bis drei Wochen nach Therapiebeginn ist das Müdigkeitssyndrom erheblich besser geworden. Es folgt eine vierwöchige Darmsanierung, anschließend werden Nahrungsmittelunverträglichkeiten ausgetestet und die Mutter entsprechend aufgeklärt. Seitdem ist das Müdigkeitssyndrom verschwunden, das Kind entwickelt sich normal und die Zahl seiner Infekte bewegt sich im üblichen Rahmen.

Offenbar hatte der Junge eine Darmschwäche und damit verbunden Nahrungsmittelunverträglichkeiten, die das Immunsystem schwächten. Die durchgemachte Mononukleose hatte dann zu einer verstärkten Immunschwäche geführt, die sich als Müdigkeitssyndrom mit ausgeprägter Infektanfälligkeit äußerte.

Gerade im Herbst kommen oft Patienten in meine Praxis, die über gehäufte Erkältungen oder eine ungewöhnliche Infektanfälligkeit klagen. Oft stellt sich dann die Frage, ob für diese Patienten eine Gripeschutzimpfung sinnvoll ist oder ob es nicht doch andere Methoden gibt, um die körpereigenen Abwehrkräfte zu stärken. Häufig setze ich hier die Mykomolekulare Therapie ein.

Fallbeispiel Nr. 2: Erzieherin mit wiederholten Infekten

Besonders in der kalten Jahreszeit leidet die 34-jährige Erzieherin über häufig wiederkehrende Infekte, die vor allem im Herbst und Winter auftreten. Die Infekte beginnen normalerweise langsam schleichend und dauern zwei bis drei Wochen lang an. Danach ist die Patientin dann vier bis sechs Wochen infektfrei, anschließend kündigt sich der nächste Atemwegsinfekt an.

Im Zusammenhang mit den Erkältungen leidet sie besonders unter Entzündungen in den Nasennebenhöhlen. Vor 18 Monaten entstand im Rahmen eines Infektes sogar eine Lungenentzündung.

In der kinesiologischen Testung finden sich neben einer geschwächten Darmfunktion auch eine Belastung der Leber und des lymphatischen Systems. Als unverträglich erweisen sich

- Histidin (Hinweis auf Histaminunverträglichkeit),
- Glutamat (Geschmacksverstärker) sowie
- Paracetamol (lebertoxische Substanz).

Weiterhin findet sich eine Quecksilberbelastung – obwohl die Patientin keine Amalgamfüllungen hat. Als mögliche Ursachen kommen Impfungen (z.B. Thiomersal, ein quecksilberhaltiges Konservierungsmittel) oder Seefischkonsum in Frage. Behandelt wurde diese eine Monate lang mit Spirulina (4x1 Kaps). Im zweiten Monat wurde zusätzlich noch Koriander gegeben.

Die kinesiologische Testung für den Darm ergab positive Ergebnisse für Melissenelixier, verschiedene antihistaminerge Substanzen (Jap. Schnurbaum-Extrakt und Vit. B₆), auch Mykoimmun testete gut und wurde empfohlen.

Nach der Darmsanierung mit Melissenelixier sowie abwehrsteigernder Behandlung mit Mykoimmun und antihistaminiger Behandlung mit Vit. B₆ und Jap. Schnurbaum hat die Patientin mittlerweile nur noch selten Infekte. Nebenbei berichtet die Patientin, dass sie nicht mehr unter einem für sie typischen häufigen Juckreiz in den Augen mit Sekretbildung leidet.

Begleitende Maßnahmen zur Verbesserung der Immunabwehr

- Vitaminreiche Ernährung: 100 mg Vitamin C pro Tag!
- Zinksupplementierung: zur Vorbeugung von Erkältungskrankheiten 15 – 25 mg Zinkgluconat pro Tag!
- Regelmäßig in die Sauna!
- Regelmäßig Sport treiben!

Wie wirkt Mykoimmun auf das Immunsystem?

- Extrakte aus den Medizinalpilzen Ling Zhi (*Ganoderma lucidum*), Maitake (*Grifola frondosa*), Royal Sun Agaricus Extrakt (*Agaricus blazei* Murrill) und Yun Zhi (*Trametes versicolor*) enthalten eine große Zahl von Polysacchariden. Diese wirken immunstärkend: Sie erhöhen die Effektivität der Makrophagen-Aktivität, aktivieren Natürliche Killerzellen, regen T-Helferzellen und B-Zellen an und erhöhen darüber hinaus die Aktivität von Immunbotenstoffen wie Interleukin 1, Interleukin 2, Interferonen und dem Tumornekrosefaktor.
- Gepuffertes Vitamin C verbessert die Immunabwehr und minimiert gleichzeitig die Gefahr einer Übersäuerung des Körpers
- Zinkgluconat stärkt die Abwehrkräfte der Haut, sodass es Viren schwerer fällt, in den Körper einzudringen.

Die Ursachen finden!

Beide Fallbeispiele zeigen meiner Ansicht nach, dass es nicht sinnvoll ist, nur ein immunstärkendes Mittel zu empfehlen. Vitamin C oder ein Ling-Zhi-Extrakt alleine können nicht jede zu Grunde liegende Ursache bekämpfen.

Immer wiederkehrende Sinusitiden sind beispielsweise oft ein deutlicher Hinweis auf eine Schwermetallbelastung. Erst wenn diese Belastung durch eine Darmsanierung

behooben wurde, ist eine Immunmodulierung sinnvoll.

Auch unbekannt oder unbeachtete Nahrungsunverträglichkeiten sind häufig Grund für ein geschwächtes Immunsystem. Wer weiter unverträgliche Nahrungsmittel zu sich nimmt, kann kaum hoffen, mit Hilfe von immunmodulierenden Substanzen eine Besserung des Grundzustandes zu bewirken.

Was ist normal, was abwehrschwach?

Typischerweise wird über Infekte geklagt, wenn sie gehäuft (häufiger als in der Vergangenheit!) auftreten oder wenn der Verlauf als ungewöhnlich schwer und lang andauernd empfunden wird. Andererseits gehören Infekte zur gesunden Entwicklung von Kindern mit dazu. Vor allem mit Beginn der Kindergartenzeit oder nach der Einschulung häufen sich die Infekte. Wichtig ist aus therapeutischer Sicht die Abklärung, ob tatsächlich übernormal häufige Infekte auftreten. Beruflich stark eingespannte Eltern oder allein erziehende Elternteile leiden verständlicherweise unter jedem fiebrigen Infekt der Kinder und sehen oft schon vier Erkältungen pro Jahr als häufig an. Hier gehört es zu den Aufgaben des Therapeuten, für eine realistische Wahrnehmung zu sorgen.

Wenn ein Kind deutlich mehr als vier Infekte pro Jahr durchmacht, kann man davon ausgehen, dass tatsächlich eine echte Infektanfälligkeit besteht. In diesen Fällen ist es besonders

Natürlich gibt es auch engagierte Erwachsene, die banale Infekte als ausgesprochen störend ansehen, wenn diese die Ausübung von beruflichen oder Freizeitaktivitäten verhindern.

Anschrift des Verfassers:
 Dr. med. Andreas Kappl
 Friedhofstraße 7
 92442 Wackersdorf
 Tel. 09431/759400
 E-Mail: info@dr-kappl.de